

## BÜTZOW

### Mehr Macht fürs Volk?

15. August 2008 | 00:10 Uhr | von Claudia Röhr



 **Vergrößern**

 1 von 3 

GüntherSobek

**Streit um Abwasser, Gerichtsverfahren, Demos, Anschuldigungen. Jetzt reicht's. Menschen wollen mehr Mitspracherecht und fordern einen Beirat für den Wasser- und Abwasserzweckverband (WAZ). Dessen demokratisch gewähltem Vorstand wollen sie künftig zumindest die Leviten lesen. Denn Macht hat ein solcher Beirat nicht.**

BÜTZOW - "Wir werden keinen Einfluss auf Entscheidungen haben, aber wir wollen beratend tätig sein", sagt Günther Sobek. Der Bützower gehört zu einer Bürgerinitiative, die seit über zwei Jahren gegen die Erhebung von Abwasserbeiträgen für so genannte Alt an schließer kämpft, die der WAZ für Grundstücke erhebt, die bereits vor 1990 an ein Kanalnetz angeschlossen waren (SVZ berichtete). Beiträge sind einmalige Zahlungen für die Bereitstellung eines Trink- oder Abwasseranschlusses.

So wie Sobek klagten zahlreiche Grundstücksbesitzer vor Gericht. Ein Ergebnis gibt es bislang nicht. "Das ist alles noch in der Schwebel", sagt Günther Sobek. Die Idee zur Gründung eines WAZ-Beirates entstand in der Bürgerinitiative. "Es geht uns nicht um die Vergangenheit. Wir wollen in Zukunft bei Investitionen mitreden, auf Probleme hinweisen, Kalkulationen einsehen", sagt Sobek. Klare Ziele des Beirates seien noch zu formulieren. Erst gestern beriet die Bürgerinitiative wieder.

"Rechtlich ist ein Beirat nicht vorgesehen", sagt WAZ-Verbandsvorsteher Uwe Heinze. Trotzdem sei ein solches Gremium nicht ausgeschlossen. Es könne jedoch nur beratend tätig sein. Ob ein Beirat die Verbandsarbeit befruchtet, kann Heinze derzeit nicht sagen. "Die Aufgaben des Verbandes bleiben die gleichen", sagt er. Heinze fürchtet außerdem, dass es den Mitgliedern der Bürgerinitiative allein "ums Geld geht. Vielleicht gibt es da falsche Vorstellungen", so der WAZ-Vorsteher. Möglicherweise trage ein Verbands-Beirat aber zu mehr Aufklärung bei.

Lothar Stroppe ist als Bürgermeister von Bützow einer von vielen Mitgliedern des Verbandes. Ihnen will der Beirat auf die Finger schauen. Stroppe fordert Sachkompetenz von den Vertretern eines solchen Gremiums. "Denn es geht auch da rum, den Verband wirtschaftlich zu führen. Da werden sie schnell merken, dass es Grenzen gibt", sagt Lothar Stroppe.

[ZURÜCK ZU ARTIKELDETAILS](#)